Der mechanisierte "Hammer"

Autor(en): **Zaugg, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Bataillonsgefechtsschiessen des Pz Bat 8

Der mechanisierte «Hammer»

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 467 1780

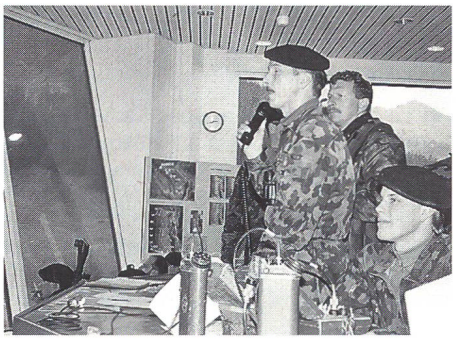
Von Wm Heinrich Zaugg, Brittnau

Mit einem Bataillonsgefechtsschiessen auf der Wichlenalp GL beendete das Pz Bat 8 im letzten November seinen ersten Truppendienst im Rahmen der Armee 95. Der «Schweizer Soldat» war dabei und bat den abtretenden Kommandanten, Oberstlt i Gst Ulrich Zwygart, zum Interview.

«Das Pz Bat 8 verhindert einen Durchmarsch vom Risetenpass auf die Wichlenalp und weiter nach Elm.» So schilderte der abtretende Chef, Oberstlt i Gst Ulrich Zwygart, den Auftrag für das Bataillonsgefechtsschiessen. Geführt wurde der mechanisierte «Hammer» der F Div 8 während der Übung «Finale» von Zwygarts Nachfolger, Hptm Elmar Egli.

Kampf gegen den Föhn

«Wenn die Luftwaffe bei diesen Bedingungen fliegen kann, können wir auch fahren und schiessen», bemerkte Zwygart zu den durchnässten Grenadieren, mit einem verschmitzten Seitenblick zu Mitbeobachter Fliegeroberst i Gst Charles Ott, Chefredaktor der ASMZ.
Nach dem Mirage-Überflug kamen in einer ersten Phase die Minenwerfer zum Einsatz und hielten mit ihrer Hauptwaffe, dem schweren 12-cm-Werfer, den fiktiven Gegner nieder. Unter diesem bataillonseigenen Artillerieschutz rückten die Grenadiere heran und sicherten die Angriffsstellungen, welche die Panzerkompanien zu beziehen gedachten.
Kurz darauf rollte der Spitzenzug der Pz Kp II/8 aus dem Bereitschaftsraum an und bezog sofort eine Feuerstellung, aus welcher innert wenigen Sekunden der Feuerkampf aufgenommen wurde. Wegen der Sturmwinde konnten zur Zieldarstellung keine automatischen Scheiben verwendet werden. Die Panzerbesatzungen richteten in der Folge ihre 10,5-cm-Kanonen auf Naturziele.
Nachdem die zweite Kompanie den gegnerischen Angriff stoppen konnte, griff die Kp III/8 unterstützend ein, stiess vor und versuchte die feindlichen Kräfte zurückzuwerfen. In dieser Phase sicherten die Panzergrenadiere die Flanken, setzten die 20-mm-Bordkanone und Panzerfäuste ein, und die Minenwerfer hielten mit den Bogenschusswaffen die feindlichen Kräfte ihrerseits in Schach.



Der Chef (ohne Béret) im Turm.

Übungsleitung im Turm

Übungsleiter Ulrich Zwygart und die nicht beübten Teile seines Stabes verfolgten die Übung aus dem «Turm». So wird das markanteste Gebäude auf dem Panzerschiessplatz Wichlenalp, zuhinterst im glarnerischen Sernftal, genannt. Der Turm ist Bestandteil eines grosszügig und zweckmässig angelegten Mehrzweckbaus, der unter anderem eine Panzerreparaturwerkstätte beinhaltet.
Der Turm selber verfügt über einen mit Beobachtungsinstrumenten und Elektronik reich ausgerüsteten Kommandoraum. Hier kann der Übungsleiter aus erhöhter Warte den gesamten beübten Verband überblicken, befehlen und die Ausführungen seiner Anweisungen auf dem Gefechtsfeld beobachten und bewerten. Dasselbe gilt auch für die Schiedsrichter.
Dementsprechend sachlich fiel denn auch die Übungsbesprechung vom «Finale» aus. Die Arbeit der Minenwerfer, Grenadiere und Pänzeler wurde separat von Fachschiedsrichtern besprochen, währenddem der Bat Kdt abschliessend einen kurzen Gesamteindruck schilderte. Danach meldete er dem Vertreter der Glarner Regierung, Militärdirektor Willy Kamm, die feindfreie Wichlenalp und das Pz Bat 8 ab.

Enge Platzverhältnisse

Die Übung «Finale» bot eine eindrückliche Demonstration des mechanisierten Gefechtes: die Feuerschläge, der Bewegungsablauf, die Dynamik und dazu die Kraft der Natur (ein Alpstall wurde regelrecht in seine Einzelteile zerlegt ...). Mit solchen Übungen werden aber auch immer wieder die Grenzen des räumlich Machbaren auf einem schweizerischen Truppenübungsplatz aufgezeigt. «Wir haben die Wichlen voll ausgereizt», bemerkte denn auch der Bataillonskommandant bei der Vorstellung des WK-Programms.
Für Oberstlt Zwygart war es ein gutes Abschiedsgefecht. Es war ihm in seiner vierjährigen Kommandozeit (3 WK, 1 TTK) stets ein grosses Anliegen, seiner Truppe eine erlebnisorientierte Ausbildung zu bieten (siehe Interview in dieser Ausgabe). Einsatzübungen im scharfen Schuss oder mit aufgebauten SIM-Geräten wurden vom Stab stets einsatz- und erlebnisorientiert angelegt. So profitierten wirklich alle, vom Panzersoldaten bis zum Stabsoffizier.
Für die Aargauer und Luzerner Wehrmänner des Pz Bat 8 ging's nach der Übungsbesprechung gleich weiter, denn dieser Verband ist immer «unterwegs» ... (Titel des Bat-Buches). Auf der Strassenverschiebung vom Schiessplatz zum Bahnverlad in Schwanden defilierten die «Finalteilnehmer» am abtretenden Chef vorbei und warteten während des SBB-Transportes ins Mittelland auf die Überraschungen, welche ihnen der ebenfalls anwesende Div Beat Fischer, Kdt F Div 8, in der Schlussübung «Samba» auftischte.

Der Kommandant der Pz Kp III/8, Hptm Guido Scherrer, Oberentfelden, prescht mit seinem «300er» auf das Gefechtsfeld.

Fragenkatalog an Oberstlt i Gst Ulrich Zwygart: Führungsleitsatz «Kampf»

Sie legen grossen Wert auf Kameradschaft und wollten diese während Ihrer Kommandotätigkeit unter anderem durch erlebnisorientierte Ausbildung erreichen. Wie sah diese im Pz Bat 8 aus?
Kameradschaft bedeutet für mich gegenseitige Hilfe, Respekt und Vertrauen sowohl in fröhlichen wie in anspruchsvollen Stunden. Sie bildet für mich eine der wichtigsten Voraussetzungen für effiziente Teamarbeit. Die hohen Anforderungen in der einsatz- und erfolgsorientierten Ausbildung im Pz Bat 8 können auf Stufe Gr, Zug und Kp nur im Team erfüllt werden. Echte Zusammenarbeit und der Einsatz eines jeden gemäss seinen Stärken, kombiniert mit Leistungswille und Kameradschaft, sind Voraussetzung für den Erfolg. Anspruchsvolle Ausbildung, insbesondere wenn sie von Erfolg gekrönt ist, schafft Erlebnisse und fördert die Kameradschaft.
Zusammen mit meinem Stab habe ich mit je-

Bei der Übung «Finale» stand das Gros des Pz Bat 8 im Einsatz:

– Pz Stabskp 8 (–)	Führungsstaffel
– Pz Kp II+III/8 (–)	je 2 Pz Z mit Pz 68/88
– Pz Gren Kp IV/8 (–)	2 Gren Z, 1 Pal Z
– Pz Mw Kp V/8	
– Pz D Kp 8 (–)	1 Entpz 65 in der Hand des Übungsleiters

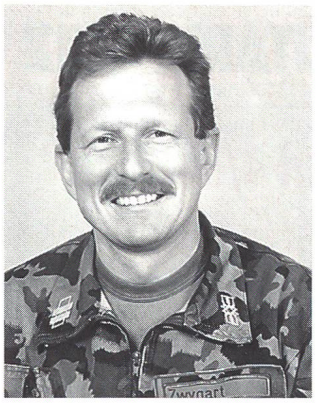
– Pz Kp I/8 weilte zur SIM-Ausbildung auf dem Waffenplatz Kloten-Bülach. Die Pz Kp verbrachten je 3–4 Tage in dieser Kombination.

der Kp eine bis zwei Einsatzübungen von mehreren Stunden bis Tagen durchgeführt. Die Übungen, auch in diesem WK, waren einsatz- und erlebnisorientiert angelegt. Ich glaube, dass wir damit gute Erfolge erzielt haben.

Unsere Gesellschaft kennt viele Formen des Egoismus. Wie beurteilen Sie die Fähigkeit zur Kameradschaft des heutigen AdA?
Den heute immer wieder angesprochenen «Egoismus» kann ich so in der Armee nicht feststellen.
Nach wie vor beobachte und erlebe ich jedoch in der Armee ein hohes Mass an gegenseitiger Hilfe, Respekt und Vertrauen, an Kameradschaft also. Die Jungen sind sehr wohl zur Kameradschaft fähig. Wichtig ist, dass wir Kader Respekt vor ihnen als Person und vor ihrer Funktion zeigen, ihnen die Bedeutung der Disziplin – insbesondere im Dienstbetrieb – kommunizieren und uns generell bemühen, ihnen ein Vorbild zu sein.

Auftragserfüllung erfordert auch im Hinblick auf die WK-Planung viel Zeit von den Kp Kdt und Teilen des Stabes. Müssen Ihre Kadis und Führungsgehilfen dem wirtschaftlichen Druck weichen und den Truppendienst als «Hobby» daheim vorbereiten?
Viele Bereiche unseres Staates basieren bzw. profitieren vom freiwilligen Engagement der Bürger. Dies ist nicht zuletzt Folge unseres Demokratieverständnisses und dem damit in der Schweiz zusammenhängenden Milizsystem.
Wie stark die Kader insbesondere bei der Vorbereitung der Dienstleistungen belastet werden, hing schon immer stark vom Beruf und von der konkreten Funktion in der Armee ab. Sicher ist, dass einerseits der wirtschaftliche Druck zugenommen hat und andererseits vom Kader in der Armee ein gewisses Mass an freiwilligem Engagement verlangt werden muss. Die WK-Vorbereitungszeiten können aber auch durch langfristige Planung, sinnvolle Aufgabenverteilung und angemessene Standardisierung im erträglichen Masse gehalten werden. Meines Erachtens haben wir dies im Pz Bat 8 erreicht.

Ausbildungsmethoden: Die Pz Trp verfügen über rund ein halbes Dutzend Übungs- und Schiessplätze mit permanenter Infrastruktur. Genügen die räumlichen Grössen resp. der Ausbaustandard dieser Plätze für eine effiziente Ausbildung? Was müsste dringend gelöst werden?
Die zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze ermöglichen grundsätzlich eine effiziente Ausbildung bis Stufe verstärkte Kp. Selbstverständlich würden grössere sowie mit optimaler Infrastruktur ausgerüstete Spl eine noch effizientere Ausbildung bis Stufe Bat ermöglichen. Es gilt jedoch immer die Gesamtheit der Staatsaufgaben und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel des Staates im Auge zu behalten.
Nebst den bereits geplanten Ausbauschritten («Möblierung», Unterstützung durch Lehrpersonal) sind wir Kader aufgefordert, durch optimale Planung, umsichtige Nutzung des Bestehenden und – trotz anzustrebender (Teil-) Standardisierung – durch kreative Ausbildung die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen. Unsere Übungen in Kloten-Bülach für die Pz Kp, die Scharfschiessübungen für die verst Kp sowie die U «FINALE» mit 2 Pz Kp, 1 Pz Gren Kp, 1 Pz Mw Kp aus dem Spl Wichlen haben bewiesen, dass auch heute vieles möglich ist, um in einem WK die Einsatzfähigkeit eines Verbandes wieder zu erlangen.



Oberstlt i Gst Ulrich Zwygart publizierte zu Beginn seiner Kommandotätigkeit beim Pz Bat 8 (1993–1996) den Führungsleitsatz «KAMPF» (siehe «Schweizer Soldat» 3/93). «KAMPF» steht für Kameradschaft, Auftragserfüllung, Methodik, Panzer, Führung. Wie Ulrich Zwygart damals betonte, solle «KAMPF» nicht nur ein Schlagwort sein, sondern ein Führungsleitsatz, der ihn und das gesamte Bataillon begleite und präge.

Sie forderten Übungen für verstärkte Kompanien als Herausforderung für alle Beteiligten. Konnten Sie dieses Vorhaben verwirklichen?
Ja. Als Kdt Pz Bat 8 habe ich den Sdt, den Kp Kadern und auch Teilen meines Stabes in jedem WK die anspruchsvolle Aufgabe gestellt, eine oder mehrere Übungen im Rahmen verstärkter Kp oder mehrerer Kp zu bestehen. Für die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft scheint mir diese Ausbildung unabdingbar zu sein. Jeder einzelne soll seine Auftragserfüllung und Bedeutung im Pz Bat 8 im Zusammenhang erkennen und verbessern können sowie eine realistische Vorstellung des Gefechts erhalten.

Als Kommandant der Pz RS 22/222 sind Sie direkt mit der verkürzten Grundausbildung konfrontiert. Die Verbandsausbildung auf Stufe Kompanie wurde gestrichen. Sehen Sie Möglichkeiten, diese wichtige Trainingsphase (für alle Beteiligten) in verkürzter Form dennoch durchführen zu können?
Ich glaube es ist mir in den letzten drei RS als Kdt Pz Schulen 22/222 gelungen, mit der U «KOMBI», einer U zweier Pz Kp (+/–) auf Gegenseitigkeit mit SIM, aufzuzeigen, dass in einer RS die Verbandsausbildung zumindest auf Anlernstufe sinnvoll und effizient betrieben werden kann. Es war mir möglich, dem Kader und den Rekr eine Vorstellung des Ablaufs eines mechanisierten Gefechts zu vermitteln und sie auf die Verbandsschulung in den WK vorzubereiten (= 2. Ausbildungsgefäss).

Das Pz Bat 8 verfügt seit 1994 über den kampfwertgesteigerten Schweizer Panzer 68/88. Was sagen Sie einem jungen Soldaten, der zu Ihnen bemerkt: «Was soll ich auf diesem alten Panzer, wenn wir doch LEOs haben?»
Das «Alter» eines Waffensystems ist relativ; es bemisst sich an seinem Einsatz- und konkreten Aufgabenbereich. Mit dem kampfwertgesteigerten Pz 68/88 verfügt die Armee über ein Waffensystem mit hoher Feuerkraft und grosser Zuverlässigkeit, jedoch mit nur beschränkt duellfähiger Panzerung.
Der durch die Eingliederung der Pz 68/88 in die Pz Bat (B) der F Div vorgesehene Verwendungszweck, nämlich der Kampf im taktischen Bewegungsraum aus vorbereiteten Stellungen, ist somit der geeignete und richtige Einsatzbereich dieses Waffensystems. Es kann somit nicht von einem «alten Pz» gesprochen werden. Vielmehr sind die Pänzeler des Pz Bat 8 während der Umschulungskurse (1994/96) in ihrer Überzeugung bestätigt worden, über ein modernes Waffensystem zu verfügen. Betrachtet man den Pz 68/88 auch noch im heutigen internationalen Umfeld, so finden sich Waffensysteme dieses Typs noch bei den meisten Armeen im Einsatz.

Die Auswahl und Ausbildung der zukünftigen Kp Kdt liegt Ihnen am Herzen. Sind genügend qualifizierte Zugführer zum Weitermachen bereit?
Es ist richtig, dass mir die Auswahl und Ausbildung der Kp Kdt von morgen ein besonderes Anliegen ist. Durch die Auswahl der Kader wird die Qualität der Armee in der Zukunft massgeblich bestimmt werden. Ich darf feststellen, dass genügend qualifizierte Kader – zumindest in Pz Bat 8 – zu einer Weiterausbildung bereit sind.

Das zweigeteilte Abverdienen der Einheitskommandanten gab schon viel zu reden. Wie sind diesbezüglich Ihre Erfahrungen als Schulkommandant?
Natürlich bringt jeder Systemwechsel verschiedene Problemstellungen mit sich. Erfahrungen müssen gesammelt werden. Eine Haupterkenntnis als Kdt Pz Schulen 22/222 ist, dass pro RS nicht mehr als zwei Kp Kdt abverdienen sollten (1. bis 8./9. bis 15. RS-Woche). Dies erlaubt den abverdienenden Kp Kdt, nach einer notwendigen KVK- und Einarbeitungsphase mit der Kp an den festgelegten Zielen zu arbeiten und diese zusammen mit dem Berufskader auch zu erreichen. Idealer wäre natürlich, wenn dem Grundsatz «ein Auftrag, ein Raum, ein Chef», d h ein Kp Kdt pro RS, nachgelebt werden könnte. Dies wäre rechtlich möglich.
Meines Erachtens ist es wichtig, dass mit jedem Offizier bei der Erteilung des Vorschlages zur Weiterausbildung zum Kp Kdt eine genaue Karriereplanung durchgeführt wird. Dabei sind die Beförderungsvoraussetzungen und -dienste mit allen Vor- und Nachteilen offenzulegen und mit dem Kandidaten sowie evtl seinem Arbeitgeber im Sinne einer Vereinbarung festzulegen. Natürlich bedeutet dies Mehraufwand und vielleicht sogar nachdienstliche Treffen; doch davon hängt die Zukunft unserer Milizarmee ab. Gefordert sind hier vor allem die höheren Kader.

Wie beurteilen Sie abschliessend Ihren ganz persönlichen «KAMPF» mit dem Pz Bat 8?
Die vier Jahre als Kdt Pz Bat 8 bedeuten mir sehr viel. Ich bin stolz, ein «8er» gewesen zu sein. Führung und Ausbildung von Menschen bedeutet immer, unterwegs zu sein. Das Pz Bat 8 war immer schon unterwegs, wie der Titel eines dem Pz Bat 8 gewidmeten Buches auch heisst. Der gemeinsame «KAMPF» hat uns aus meiner Sicht ein Stück weiter gebracht: Das Pz Bat 8 ist ein zuverlässiger, schlagkräftiger Verband, bestehend aus guten Soldaten und Kadern, und ich bin um viele menschliche und militärische Erfahrungen reicher. ✚